

Abendlied für die Entfernte.

A. W. Schlegel.

Op. 88

In mässiger Bewegung.

170.

Hin - aus, mein Blick! hin - aus in's Thal! da wo hnt noch Le - bens - fü l - le,
Sie drän - gen sich so wun - derbar, sie re - gen all' mein Seh - nen.

da la - be dich im Mondenstrahl und an der heil' - gen
Osag'mir, Ahnung, bist du wahr? — bist du ein eit - - les

Stille.
Wähnen?

Da horch nun un - gestört, mein Herz, da horch den lei - sen
Wirdeinst mein Aug' in hel - ler Lust, wie jetzt ih Thränen,

Klän - gen,
lä - cheln?

die, wie von fern, zu Wonn' und Schmerz, sich dirent -
Wirdeinst die oft em - pör - te Brust mir selge

ge - gen drän - gen, sich dir ent - ge - gen drän - - gen.
 Ruh' um - fä - cheln, mir sel' - ge Ruh' um - fä - - cheln?
fp *cresc.* *f* *p*

Wenn
decrec. *pp* *p*

Ahnung und Er - in - nerung vor unserm Blick sich gat - ten,
>

dann mil - dert sich zur Dämmerung der See - - le tief - ster Schat -
pp

ten. Ach, dürften wir mit Träumen nicht die
pp

Wirk-lich-keit ver - we-ben, wie arm an Far - be, Glanz und Licht wärst du, o

Menschenle - ben, wie arm wärst du, wie arm, du Menschenle - ben!

cresc.

pp

p

So hof-fet treulich und beharrt das Herz bis hin zum Gra - be;

mit Lieb' um-fasst's die Gegenwart, und dünk't sich reich an Ha-be.

Die Ha-be, die es selbst sich schafft, mag ihm kein Schicksal

rau - ben; es lebt und webt in Wärm' und Kraft,

durch Zuver-sicht und Glau - ben, durch Zu - ver-sicht und Glau -

ben.

Und wär' in Nachtund Ne-beldampf auch al - les rings er - stor - ben,

dies Herz hat längst für je-den Kampf sich ei - - nen
 Schild er - wor-ben. Mit ho-hem Trotz im
 Un - gemach trägt es, was ihm be - schie - den.
 So
 schlummr' ich ein, so werd' ich wach, in Lust nicht, doch in Frie - -
 den, in Lust nicht, doch in Frie - - den.
 cresc.
 decresc.